

hinweist, drückt ihre Gesinnung völlig aus. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Dorothea in ihrer schonenden Weise dem in Dresden weilenden Gatten von dem erhaltenen Briefe und ihrer darauf erfolgten Antwort Mittheilung gemacht hat. Die Angelegenheit selbst zu erledigen, hatte Friedrich weder Kraft noch Zeit; durch einen unerwarteten Tod wurde er allen Sorgen entrückt. Von seinem Tod gibt folgendes gedruckte Blatt Kunde.

28. Januar 1829.

Dorothea von Schlegel, geborene Mendelssohn, gibt hiemit geziemende Nachricht von dem höchst betrübenden Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, des k. k. Legationsrathes Friedrich von Schlegel, Ritter des päpstlichen Christus-Ordens, Ehren-Mitgliedes der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien u. s. w., welcher, nachdem er noch am vorhergehenden Morgen bei vollkommener Gesundheit die heil. Sacramente empfangen hatte, in der Nacht vom 11. auf den 12. Jänner 1829, nach wiederholten Schlaganfällen, zu Dresden, wo er in Familien-Angelegenheiten sich aufhielt, im 57. Lebensjahre, selig im Herrn entschlafen ist.

Das Seelenamt für den Verstorbenen wird den 21. Jänner um 10 Uhr Vormittags in der Kirche zu Maria am Gestade gehalten, die heil. Seelenmessen aber in verschiedenen Kirchen gelesen werden.

Dieses Blatt lag dem folgenden Briefe bei. Die in ihm enthaltene rührende Todtenklage ist ein gleich ehrenvolles Zeugniß für den Verstorbenen, wie für die Ueberlebende. Der Bruder Karl, — der damals Älteste der Geschwister — von dem in diesem Briefe gesprochen wird, ist Johann Karl Fürchtegott Schlegel, geboren 2. Januar 1758, gestorben 13. November 1831. Er war Consistorialsekretär und Rath in Hannover und als juristischer, geschichtlicher und kirchengeschichtlicher Schriftsteller mannigfach thätig. Leider ist von dem Nachlasse dieses Bruders